

Bischof Atto (784—800) erscheint und dort Loracha, Lora-hha, Loraha¹, an einer anderen Stelle Loracho² (977) genannt wird. Das noch heute bestehende Dorf Lorch an der Lorbach, die in die Donau mündet, zählt nach Strnadt kaum 20 Häuser, ist also ein kläglicher Ueberrest der alten Herrlichkeit. Im Allgemeinen pflegt man heute Lorch und das alte Lauriacum zu identificieren, und auch Mommsen³ bezweifelt nicht, dass dies die Stelle sei, wo sich einst die alte Stadt erhob; aber die Angaben über die Lage derselben passen nicht zu dem heutigen Dorfe. Noch mehr ist Kiepert⁴ mit seiner Erklärung: 'Ruinen Lorch, an der Mündung des Anisus, jetzt Enns', in Schwierigkeiten gerathen, denn er giebt drei verschiedene Ortsbestimmungen, die sich unter einander nicht vereinigen lassen. Schon lange vor ihm hatte aber Joseph Gaisberger⁵ die schwierige Ortsfrage mit gründlichster Sachkenntnis behandelt, und die seiner Arbeit beigegebene ausgezeichnete Specialkarte ermöglicht auch Nichtortskundigen die Orientierung. Nach dieser Vorlage ist der umstehende ganz rohe Situationsplan entworfen, der besser als alle Worte zum Verständnis der Sache beitragen wird.

Ueberreste eines römischen Lagers sind nach Gaisberger in dem Viereck zwischen den Orten Ober-Steinpass, Scheiben, Schmidberg und St. Laurenz aufgefunden worden, welche Gegend gemeinhin die 'Burg' genannt wird, und hier ist eine reiche Fundstätte für Alterthümer, besonders Legionsziegel der Legio II. Italica. Etwas weiter südlich am Eichberge wurden Gräberfunde gemacht. Die grösste Ausbeute an Inschriften lieferten aber die Mauern der Stadt Enns, wie auch das C. I. L. zeigt⁶, und deren Aufbau erfolgte unmittelbar nach dem Ungarneinfalle von 900 zum Schutze des Landes. Die Materialien für diesen Bau sind, wie es schon Gaisberger ausgesprochen hat und der Augenschein lehrt, aus den Trümmern des alten Lauriacum gewonnen worden, und trotz der vielfachen Umgestaltungen im Laufe der Jahrhunderte schauen noch immer aus den kolossalen Thoren und den massiven Mauern der Stadt die alten Römersteine hernieder⁷. Aber

1) Meichelbeck a. a. O. S. 96. 2) MG. DD. II, 190. 3) C. I. L. III, 2, S. 689. 4) Kiepert, Lehrbuch der alten Geographie S. 365.
 5) Joseph Gaisberger, Lauriacum und seine römischen Alterthümer (Beiträge zur Landeskunde für Oesterreich ob der Enns und Salzburg, Linz 1846). 6) Man beachte auch das Suppl. III, 1, S. 1846. 7) Gaisberger S. 19.